

das Del aus den Camillen- Blumen/ auch andern wolriechenden Kräutern bereiten.

Man nimmet von der Hollunder-Blüthe/ welche zwischen zweyen Tüchern in der Luffe getrucknet worden/ und pflicket sie fein klein/ thut sie in einen irdenen Topff/ oder einen weiten Kolben/ und auff ein Pfund der Blumen/ mischet man anderthalb Loth gemein Salz/ gieffet warmes Wasser darauff einer Spannen hoch / setet alles miteinander an einen warmen Ort in digestione zehen Tagelang oder länger : Hernacher destilliret man es durch eine Blase / und scheidet das Del vom dem Wasser nach dem gewöhnlichem Gebrauch.

Das dritte Capitel.

Von denen Arzneyen / so auß dem ersten Sproßlein bereitet werden.

I.

Ein Pulver.

Nim die zarten Sproßlein / so anfänglich im Vor-Jahr herauf schießen/ so viel dir beliebet/ truckne dieselbige am Schatten/ zerstoße sie zu einem Pulver / und behalt dasselbe Pulver

be Pulver / entweder so schlecht allein : Oder
thue gleich so viel Zucker darzu.

Ein köstliches Pulver mit diesen Spröß-
lein bereitet / wirstu beschriben finden / lect. 3.
cap. 3.

II.

Nim frische Sprößlein von dem Hollun-
der / hacke dieselbe ganz klein / zu dessen halbes
Pfund / thu ein ganz Pfund des besten weiß-
sen Zuckers hinein / mische es zusammen über
einem gelinden Kohlfeuer mit einer steinern
Reibkåule / setze es hernach in ein irdenes Ge-
fäß an die Sonnen acht Tage lang.

III.

Ein Syrup.

Nim des Saffes / so aus den zarten Hol-
lunder Sprößlein aufgedruckt ist / und sich
gesehet / daß es klar und lauter werde / zwey
Pfund : Des weissen Zuckers anderthalb
Pfund / oder so viel als nötig ist / koche es zu-
sammen bey gelindem Feuer im Balneo, bis
daß es dick wird / wie ein Syrup : Thue ein
Loth des kräftigen Cannels dazu / auch 2.
Quintlein Kräuternägelein : verwahre es her-
nach in einem gläsern Geschirz.

Ein

Ein Conserv.

Nim die Hollunder-Sproßlein / wann
sie sich in Blätter schon begeben wollen / 8.
Loth.

Weissen Zucker 16. Loth. Mische es zu-
sammen / und mache / wie der Gebrauch ist / es
nen conserv daraus / und verwahre es wol.

Davon nimmet man auff's höchste ein
Loth.

Darauff kan so ein starck Verbrechen er-
folgen / als wenn man von dem Antimonio
eine Arzney gebraucht: ist bey starcken Leuten
eine dienliche Arzney.

Grontingius lobet es wie ein sonderlich's
Arcanum in seinem Florilegio am 83. blat.

Das vierdte Capitel.

Von denen Arzneyen / welche aus
den Blättern / mittelsten Rinden / Wur-
keln / Kern und Schwämmlein
gemacht werden.

I.

Ein Wasser.

WIm frische Hollunder-Blätter / zer-
schneide oder zerstoffe sie fein grob
lecht / thu sie in eine Blase / daß sie ohn
gefahr